

(3.3) AYRNGX

## Mein Mehrgenerationenhaus

Name: Maike S. Kelm

Alter: 14 Jahre

Schule: Magnus-Gottfried-Lichtwer-Gymnasium in Wurzen



Die Bleistiftzeichnung meines „Mein Mehrgenerationenhaus“ geht auf eine Möglichkeit ein, wie Jung und Alt voneinander profitieren können.

Im Bild kann man das Zusammenleben einer großen Familie beobachten. Die Mama und das größere Kind verbringen gemeinsam Zeit im Garten. Auf der rechten unteren Seite läuft die Oma am Rollator. Sie möchte eine kleine Besorgung machen. Somit hat sie auch eine Aufgabe und fühlt sich gebraucht. Hinter dem aufklappbaren linken Fenster, sitzen Familienmitglieder gemeinsam am Esstisch und unterhalten sich. Im Nachbarzimmer bringt die Oma ihren Enkel ins Bett und liest eine Gute-Nacht-Geschichte vor. Auf dem Balkon schaut der Papa mit seinem Sohn zur Oma hinunter. Leider hört sie sein Rufen nicht mehr.

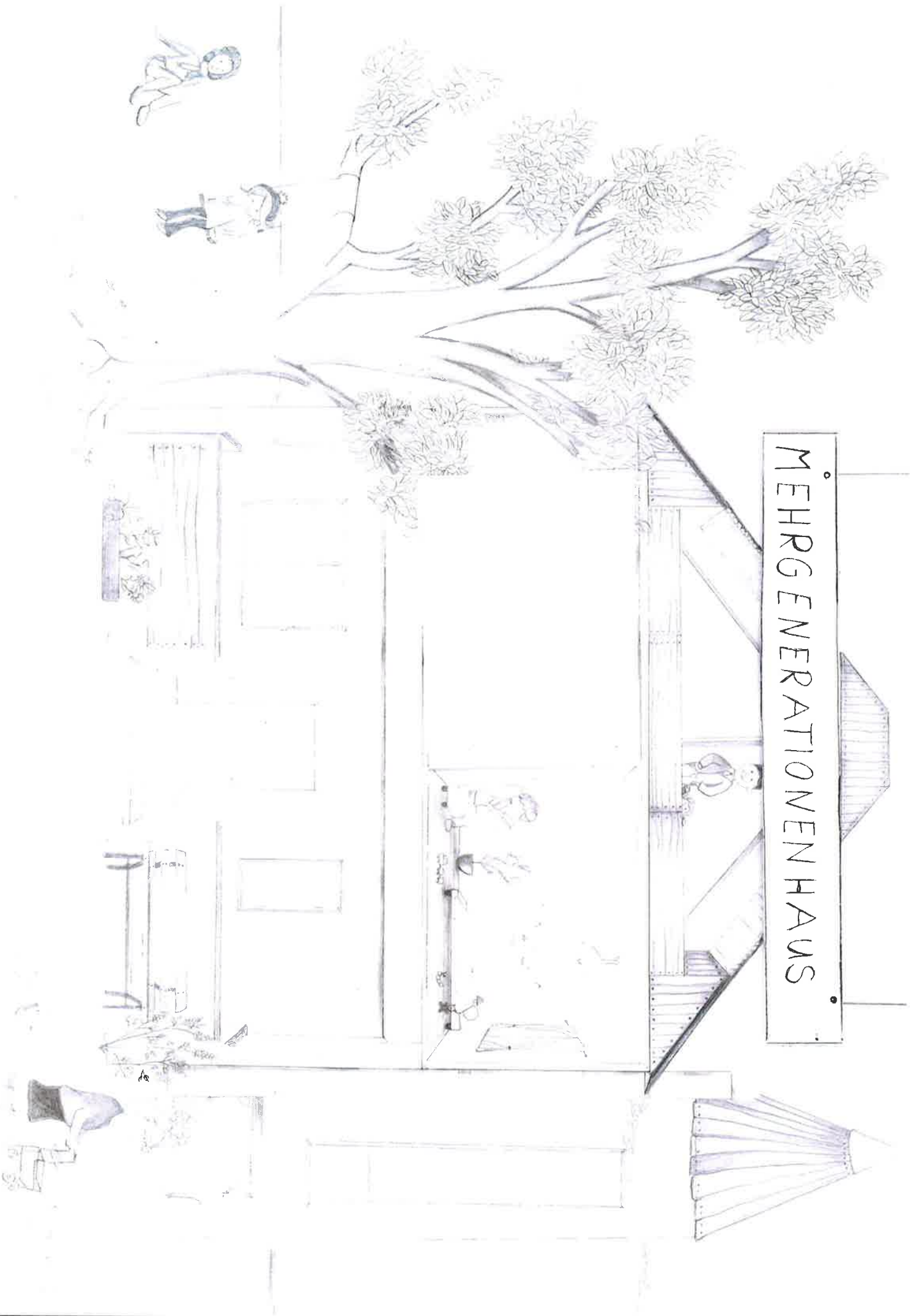
Wenn mehrere Generationen unter einem Dach leben, profitiert jeder davon. Die Kinder lernen durch den täglichen Umgang von verschiedenen Generationen. Sie spielen miteinander, die Kinder hören Erzählungen von früher oder lernen einfach nur Handarbeiten und Kochen. Im Gegensatz dazu erleben Kinder auch, wie Menschen altern und lernen auf deren Einschränkungen Rücksicht zu nehmen.

Die mittlere Generation kann sich bei Kinderbetreuung auf die Großeltern stützen.

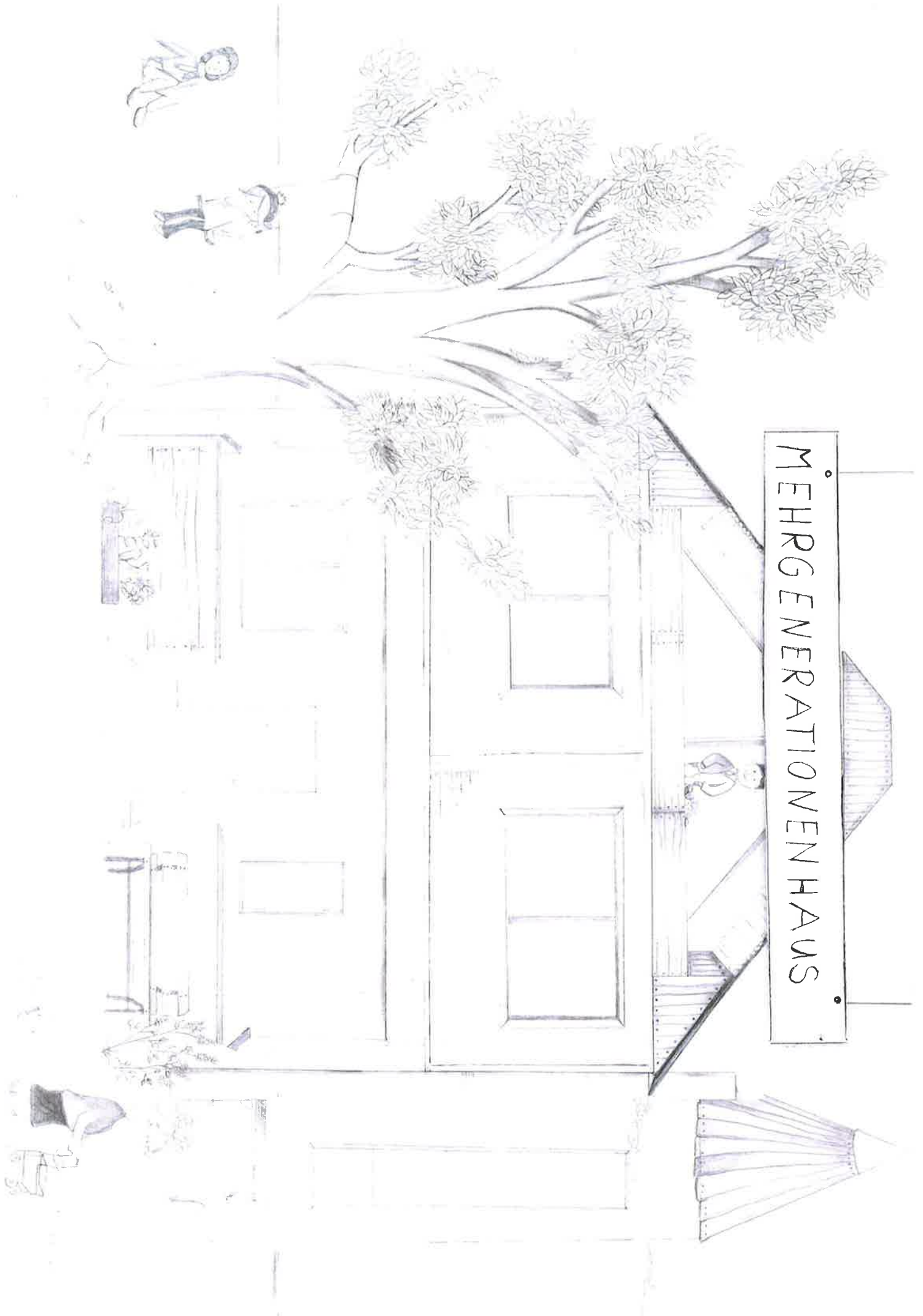
Die Großeltern können viel Zeit mit der Familie verbringen und bleiben dadurch aktiv. Sie müssen sich durch die junge Generation immer wieder mit neuen Gegebenheiten auseinandersetzen. Diese Großeltern erleben einen abwechslungsreicheren Alltag als Heimbewohner.

Obwohl ein Mehrgenerationenhaus auch Konfliktpotenzial birgt, sehe ich mehr Vorteile als Nachteile darin. Meine Großeltern wohnen zwar nicht in unserem Haus, aber ganz in der Nähe. Ich finde es toll!

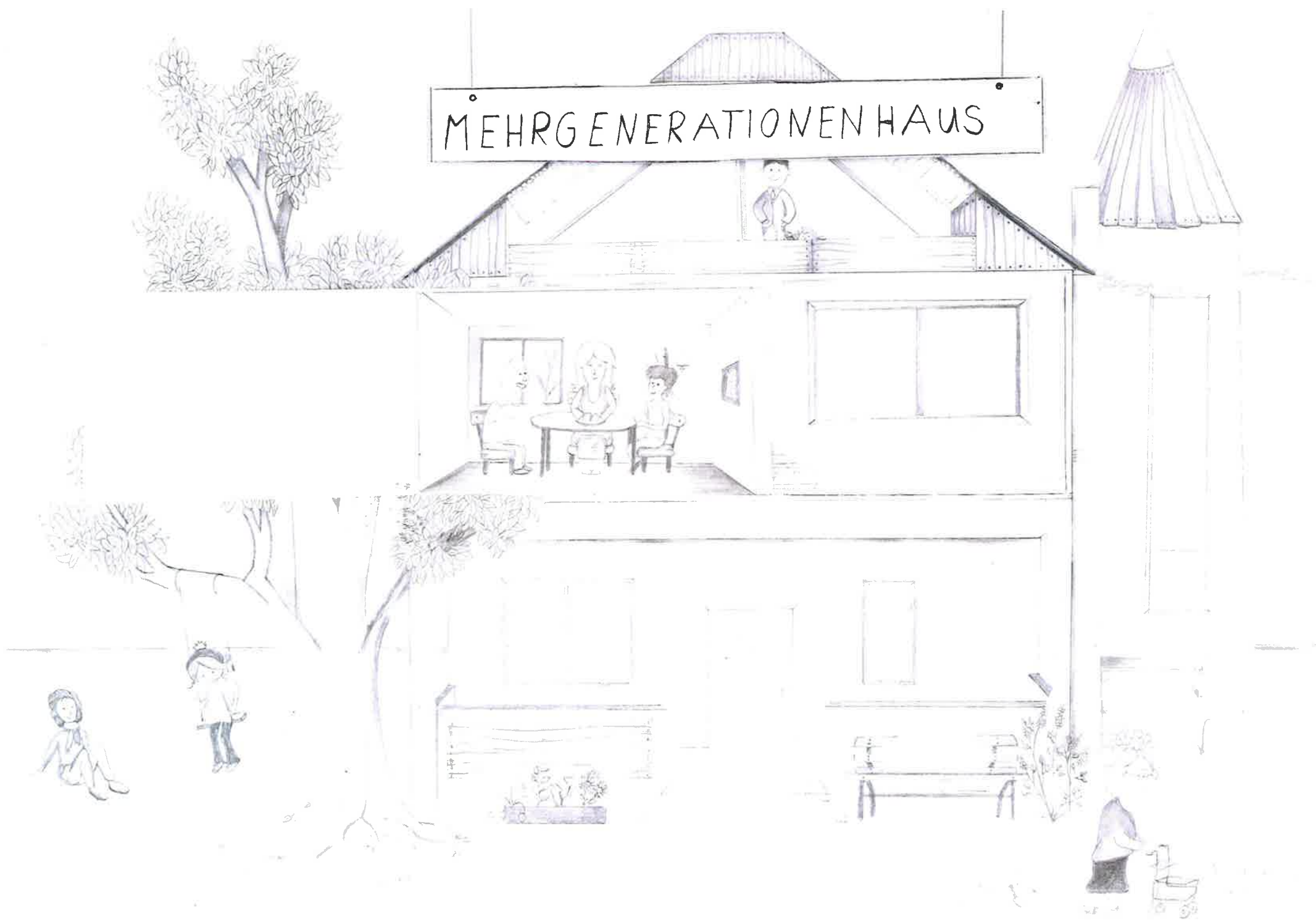
# Mehrgenerationenhaus



# MEHRGENERATIONENHAUS



# MEHRGENERATIONENHAUS



## Der Spiegel der Zukunft

Name: Maike S. Kelm

Alter: 14 Jahre

Schule: Magnus-Gottfried-Lichtwer-Gymnasium in Wurzen

Mit der Zeichnung „Der Spiegel der Zukunft“ soll verdeutlicht werden, dass jeder einmal alt werden wird.

Ein junges Mädchen hält einen Spiegel in ihren Händen. Darin sieht sie sich als alte Frau. Ihr Blick ist skeptisch. Die alte Dame schaut auch etwas ungläubig aber auch wissend, wie sich die Zukunft für sie entwickeln wird.

Jedem jungen Menschen muss bewusst sein, dass sie auch einmal alt werden. Mit diesem Bewusstsein muss die junge Generation respektvollen Umgang mit den alten Menschen pflegen. So sollen sie zum Beispiel auf deren Einschränkungen Rücksicht nehmen oder sich auch deren Ratschläge anhören.

Und ebenso verhält es sich mit den älteren Generationen. Auch sie müssen sich bewusst sein, dass alle einmal jung und voller Ideen zur Lebensgestaltung waren. Auch die älteren Generationen müssen tolerant gegenüber neuer Ideen und Lebensweisen der jungen Menschen sein. Ich bin mir ziemlich sicher, dass deren Eltern und Großeltern auch nicht immer mit all ihren Entscheidungen zufrieden waren.

Zwischen jeder Generation gibt es Konflikte, denn jede neue Generation möchte anders sein, als die vorherige. Das ist auch gut so. Nur darf sich keine Generation abwertend oder ignorant gegenüber der anderen Generation verhalten. Deshalb sind mir Akzeptanz, Toleranz und Respekt enorm wichtig.



